

Mit Charme und Chips

BAUVORHABEN Die Wallstraße 64 war ein Vorzeigeobjekt am Tag der Architektur: Das Haus vereint historisches Flair mit der digitalen Transformation.

VON MATTHIAS BARTL

KÖTHEN/MZ - Michael Zimmer ließ sich nicht aufs Glatteis führen. Jedenfalls nicht mit der hinterhältigen Frage, warum man bei dem Bau gegen Stadtrecht verstoßen habe - schließlich müsse das Haus pflichtgemäß eine Hausnummer tragen. Worauf der Architekt Zimmer nur grinste und auf das Oberlicht in der Haustür verwies, wo unzweifelhaft eine „64“ zu sehen war. Zwar farblich schlecht abgehoben, aber dies, so erläutert Zimmer, sei Wunsch der Denkmalpflege gewesen.

Die ohnehin in wesentlichem Maße auf Sanierung und Neubau des Quartiers Wallstraße Einfluss genommen hat. Wie am vergangenen Sonnabend deutlich wurde, als Michael Zimmer im Rahmen des Tages der Architektur eine erfreulich große Zahl Neugieriger durch die Häuser Nr. 64 und 65 führen konnte und dabei viele Fragen nicht zuletzt nach dem Werdegang des Baus beantworten musste.

Unverkennbar war, dass es in der 64 in besonderem Maße gelungen ist, die noch vorhandene historische Substanz in die modernen Anforderungen an Wohnen und Arbeiten zu integrieren. Das reicht von den klassizistischen Details in den Oberlichtern der Türen im Vestibül über die behutsamen Veränderungen an den hölzernen Stufen der geschwungenen Treppe ins erste Obergeschoss bis hin zu den bauzeitlichen Fenstern mit den aufgesetzten Beschlägen und dem Stuck an einer Decke des ersten Obergeschosses.

„In der 64 ist am meisten von der alten Substanz erhalten geblieben“, sagt Michael Zimmer - und kann für sich in Anspruch nehmen, davon sehr viel in die neue Nutzung gerettet zu haben. Freilich: Ganz ohne Verluste ging es auch an der Nr. 64 nicht ab. Ein Seitenflügel auf dem Hof ist buchstäblich „aufgefressen“ worden. „60 bis 70 Prozent der Hölzer waren einfach weg“, erinnert sich Zimmer. Wie auch daran, dass in der Nr. 65 der Echte Hauschwamm vom Dach bis in die Fassade reichte. Die Fachwerkständer habe man bis auf einen Meter zurückschneiden müssen.

Auf der anderen Seite hatte man erhebliche Aufwendungen, um zum Beispiel die Anforderungen an die Nutzung durch eine Zahnarztpraxis zu erfüllen. Da reicht die Palette von der „Bleibekleidung“ für den Röntgenraum bis hin zu unverzichtbaren Druckluftleitungen. „Auch war es keine leichte Aktion, den Aufzug in das Haus zu integrieren.“

Der neugebaute Seitenflügel der Nr. 64 genießt aus speziellem Grund ein höheres Maß an Aufmerksamkeit, als es sonst Neubauten zukommen mag. Hier hat die Wohnungsgesellschaft Köthen ihr erstes Smarthome installiert - womit man zum Beispiel die Heizung per Smartphone oder Tablet steuern kann, auch wenn man gar nicht zu Hause ist, oder die Rollos der verschiedenen Zimmer in Gang setzen kann. Oder anderes mehr. Vermietet ist das 175 Quadratmeter große High-Tech-Objekt allerdings noch nicht. Auch Gewerbefläche in der Nr. 64 ist noch zu haben.

David Rieck, Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft, Bauherr für das gesamte Quartier, verliert aber deswegen nicht die Ruhe. Die Fortsetzung der Arbeiten in dem Abschnitt steht an. „Für die Nr. 66 und die Nr. 67 haben wir seit März die Baugenehmigung. Der Rohbau der 66 soll im August begonnen werden, der der Nr. 67, zwei oder Monate später.“ Ende 2018 will man mit dem Quartier fertig sein.



Auf historischen Stufen aufwärts in das erste Obergeschoss des um 1720 entstandenen Hauses.



Architekt Michael Zimmer von Zimmer und Rau musste nicht nur im Vestibül viele Fragen der neugierigen Besucher beantworten.

FOTOS: HEIKO REBSCH

„Für die Nr. 66 und die Nr. 67 haben wir seit März die Baugenehmigung.“

David Rieck
WGK-Geschäftsführer